

Gastinstitut: Nottingham Trent University, UK

Studienrichtung Uni Graz: Rechtswissenschaften

Studienlevel: Diplom

Aufenthaltsdauer: September 2017 bis Juni 2018

Nottingham Trent University ist eine von zwei Universitäten in Nottingham, eine Stadt die in etwa gleich viele Einwohner hat wie Graz. Der Hauptcampus der NTU (auch City Campus genannt) befindet sich im Zentrum, an diesem Campus findet sich auch die Law School und somit werden auch die meisten Lehrveranstaltungen für Studenten der Rechtswissenschaften hier abgehalten. Die Law School ist eine der größten des Landes. Der Campus ist leicht zu erreichen sowohl mit Bim als auch mit Bus und wenn man, sowie ich und viele andere Erasmus Studenten, direkt in der Stadt wohnt auch bequem zu Fuß. Ein weiterer Campus befindet sich im Westen der Stadt, dort werden vor allem Geisteswissenschaften unterrichtet, es befinden sich dort aber auch Anlagen für diverse Sportarten (Clifton Campus), der letzte Campus der NTU befindet sich außerhalb der Stadt und wird von landwirtschaftlichen Studiengängen genutzt. Diese beiden Campus haben allerdings kaum Bedeutung für jemanden der hier nur Jus studieren möchte. Das Studienjahr wird, wie an den meisten britischen Universitäten, in Trimester unterteilt. Das letzte Trimester wird kaum noch an der Uni verbracht, sondern dient hauptsächlich der Vorbereitung auf Prüfungen. Allerdings bietet NTU auch Lehrveranstaltungen für ein halbes Jahr an (sprich von September bis Februar).

Bevor der Aufenthalt allerdings beginnen kann muss noch die bürokratische Hürde der Bewerbung und später der Erstellung des Learning Agreements und des Vorausbescheids überwunden werden. Nach dem ich die von dem Koordinator in Graz vorgeschlagen wurde war die Bewerbung an der Gastuniversität mehr eine Formalität als ein selektiver Prozess. Die Universität verlangt kein Zertifikat über Sprachkenntnisse solange man bei der Matura in English mindestens ein Gut erreicht hat (genaueres auf der Website der Gastuniversität). Die Koordinatorin an der NTU war sehr hilfreich und freundlich und hat immer erstaunlich schnell eventuelle Fragen beantwortet. Mir wurden gleich alle relevanten Informationen zu den Lehrveranstaltungen übermittelt, trotzdem war die Anerkennung kein leichter Prozess. Beim Erstellen des Vorausbescheids und des Learning Agreement kam es bei mir zu einigen Komplikationen, zum einen, weil gewisse Lehrveranstaltungen der Gastuniversität aus Sicht der Uni Graz nicht alle notwendigen Inhalte behandelten und andererseits, weil eine Lehrveranstaltung, die ich besuchen wollte, dann doch aufgrund mangelnden Interesses nicht abgehalten wurde. Allerdings muss man an dieser Stelle sagen, dass dieser Prozess bei jedem anders abläuft und die Gastuniversität auch sehr bemüht war mir diese Information so schnell wie möglich mitzuteilen und auch Alternativen anzubieten. Obwohl mein Learning Agreement zur eigentlichen Deadline der Gastuniversität noch nicht fertig war, zeigte sich die Koordinatorin verständnisvoll und ich bekam auch die restlichen Informationen wie zB zu möglichen Unterkünften schon bevor ich dieses übermitteln konnte. Auch die Gegenzeichnung des LA wurde mir schnell übermittelt.

Die Anreise nach Nottingham ist nicht so einfach wie man es sich vielleicht wünschen würde. Da ich ein ganzes Jahr dort war, bin ich insgesamt drei Mal angereist. Der nächste Flughafen heißt East Midlands (EMA) und ist mit dem Expressbus innerhalb von einer halben Stunde von Nottingham zu erreichen. Allerdings konnte ich nie einen Direktflug von Wien, Graz oder auch Ljubljana nach EMA finden. Bei meiner ersten Anreise bin ich zwar in EMA gelandet, musste dafür allerdings einen Zwischenstopp in Brüssel in Kauf nehmen. Diese Variante ist wahrscheinlich bei der ersten Ankunft die einfachste, man bedenke Koffer etc. allerdings nicht die billigste. Ich habe rund 130 Euro für ein One-Way-Ticket inklusive

eines Koffers bezahlt. Bei späteren Anreisen (und auch Abreisen) bin ich von bzw nach London geflogen. Hier kann ich vor allem den Flughafen London Luton empfehlen, da dieser sich nicht nur im Norden und somit näher an Nottingham befindet, sondern auch eine direkte Bus- und Zugverbindung vorhanden ist. Von Heatrow gibt es zwar eine direkte Bus- allerdings keine Zugverbindung. Auf dieser Strecke kann man auch günstigere Flüge finden, muss dafür aber eine Busfahrt von ca. drei Stunden in Kauf nehmen. Es gibt auch noch andere Flughäfen die näher an Nottingham sind als London und zwar Birmingham und Manchester, allerdings habe ich diese Route nie benutzt.

Meine Unterkunft habe ich auf Empfehlung der Gastuniversität gefunden, es handelte sich hierbei um ein privates Studentenheim, dass vor allem auf internationale Studenten spezialisiert war und somit auch (fast) alles bereitstellte was man so zum Leben braucht (Töpfe, Teller etc.) Die Organisation (Quality4students), die mir von der Gastuniversität empfohlen betrieb zwei Häuser (Portland House in der Nähe des Bahnhofs und Seeley House im Stadtzentrum), Zimmer waren in beiden gleich teuer (99£ pro Woche), was soweit es mir von heimischen Studenten erzählt wurde dem Normalpreis eines Studentenzimmers entspricht. Ich wurde glücklicherweise im Seeley House untergebracht, hier waren die Zimmer in Wohnungen organisiert, die eher einer WG als einem Studentenheim entsprechen, 6 Zimmer in einer Wohnung mit einer Küche und 2 Badezimmer. Ich teilte mir meine Wohnung mit fünf anderen Mädchen, meines Wissens kann man auch speziell darum bitten nur mit Mädchen oder Jungs zu wohnen.

Portland House ist eher wie ein Studentenheim, ein ganzer Stock teilt sich Küche und Badezimmer, wobei die Badezimmer eher an Hostelduschen und Toiletten erinnern. Ich würde Seeley House empfehlen, es hatte eine gute Lage, man konnte alle Geschäfte und auch die Universität zu Fuß erreichen, was besonders von Vorteil ist, da das Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln sehr zersplittert ist, weil es von verschiedenen Unternehmen betrieben wird. In meinem Haus gab es außerdem auch Wohnungen mit englischen Studenten, was es auch erleichterte Kontakte mit ‚locals‘ zu knüpfen, was auf Erasmus bekanntlich nicht so einfach ist. Ein weiterer Vorteil der Unterkunft, war dass der ‚landlord‘ ankommende Internationals auch an der Bushaltestelle abholte und zur Unterkunft brachte, sodass man nicht hilflos durch die Gegend irren musste. Die Organisation war auch am Anfang bedacht darauf, dass wir unter einander Kontakte knüpfen und hat in der ersten Woche eine Party für beide Häuser organisiert (zu unserem Glück im Portland House).

Ich habe vor meinem Aufenthalt keinen Sprachkurs besucht, da ich English schon ganz gut beherrschte und da der Sprachtest zu Beginn des Programms ergab, dass meine Kenntnisse auf dem Level C2 sind, konnte ich auch keinen Onlinekurs des Erasmusprogramms in Anspruch nehmen. Allerdings musste ich dafür auch keinen weiteren Test nach meinem Aufenthalt ablegen.

Die Freshers Week fing eine Woche vor dem offiziellen Start des Studienjahres an. Auch wenn die Teilnahme nicht verpflichtend ist, würde ich doch empfehlen in dieser Woche schon in der Stadt zu sein. Es wurden zum Beispiel Touren des Campus und der Stadt angeboten, die die erste Orientierung deutlich erleichterten. Es gab außerdem noch eine gratis Tour der Burg, die ansonsten 10£ kostet. Sehr empfehlenswert ist auch die Teilnahme an der Freshers Fair in der sich nicht nur Societies und Sport Clubs vorstellen, sondern auch verschiedene Lokale und andere Unternehmen in der Stadt einen Stand haben. Als besonderen Bonus gibt es auch noch viele kleine Geschenke und Gutscheine für Clubs, Bars etc. Sollte man eine Lehrveranstaltung für First Year Students besuchen gibt es auch noch kurze Einführungsveranstaltungen für diese. Fresher Week ist auch für große Partys überall in der Stadt bekannt, was das betrifft kann ich von den Bar Crawls nur abraten.

An der Universität angekommen muss man sein Enscription noch vor Ort fertigstellen, dafür ist es nur notwendig an der Universität seinen Studentenausweis abzuholen, welche Dokumente dafür benötigt werden erfährt im Voraus. Als EU-Bürgerin brauchte ich natürlich kein Visum um in Großbritannien zu bleiben, auch eine Registrierung mit lokalen Behörden ist zu derzeitigen Stand nicht notwendig.

Welche Kurse unterrichtet werden kann man im Exchange Student Handbook finden, dass mir von der Koordinatorin der Gastuniversität zugeschickt wurde. Es gibt ein recht großes Angebot an Kursen (oder Modules wie sie hier genannt werden) mit internationalem Bezug. Jedes Module bringt 10 ECTS Punkte, wobei es Modules gibt die sich über das ganze Jahr ziehen und solche die nur ein halbes Jahr dauern. Bei den Halbjahres-Modulen gab es pro Woche 2 Stunden Seminar und 2 Stunden Vorlesung, bei jenen die das ganze Jahr dauerten je eine Stunde Seminar und eine Vorlesung. Prinzipiell kann die Anwesenheit sowohl bei Seminaren und Vorlesungen kontrolliert werden, bei den Modulen die ich besucht habe wurde allerdings immer nur in den Seminaren kontrolliert. Generell wird die Anwesenheit nicht so streng gesehen wie an der KFU, sollte die Anwesenheit bei allen Modulen insgesamt unter 70% fallen wird prinzipiell nur der Tutor kontaktiert der für en jeweiligen Studenten zuständig ist, niemand fällt wegen fehlender Anwesenheit alleine durch. Für die Seminare werden jede Woche Aufgaben online gestellt die als Vorbereitung zu beantworten sind um an der Diskussion teilnehmen zu können.

Die bevorzugte Beurteilungsmethode ist eine Coursework, dies ist meistens entweder ein Essay oder ein Problem Solving Question. In allen meinen Modulen konnte man nach der Hälfte des Kurses eine Practice Coursework abgeben, die zwar nicht verpflichtend ist, allerdings ungemein hilft den eigenen Stand einzuschätzen. Prüfung musste ich nur eine ablegen. Alles in allem würde ich sagen, dass ein Module an der NTU erheblich weniger Arbeitsaufwand bedeutet als ein Kurs bzw eine Prüfung an der KFU, man darf sich hier nicht von den hohen ECTS Zahlen täuschen lassen. Allerdings hängt dies natürlich auch von den persönlichen Englischkenntnissen ab und wie einfach es fällt einen Essay in einer Fremdsprache zu schreiben. Alle Lehrveranstaltungen werden auf Englisch abgehalten. Es finden sich meistens mehr Erasmus-Studenten in den Halbjahres-Modulen, meinem Eindruck nach wird dies auch dort eher erwartet und es wird mehr Rücksicht darauf genommen. Soweit ich weiß werden auch Sprachkurse für Erasmus Studenten angeboten und auch die Mitarbeiter der Bibliothek bieten Hilfe beim Schreiben von Arbeiten an. Ein erheblicher Vorteil gegenüber der KFU ist, dass man seine Kurse auch nicht selbst koordinieren muss, man wird automatisch angemeldet. Eine meiner Mitbewohnerinnen hatte dabei allerdings einige Probleme, da sich Kurse überschneiden habe, dies war allerdings an der geisteswissenschaftlichen Fakultät, von ähnlichen Problemen an der Law School habe ich nichts mitbekommen.

Die Anerkennung in Graz stellte keine Probleme dar, obwohl sich der Titel einer Lehrveranstaltung geändert hatte. Die Gastuniversität hat sehr schnell bestätigt, dass immer noch die gleichen Inhalte unterrichtet werden.

Meine größte Ausgabe war die Miete (wie gesagt 99£ pro Woche, alle Rechnungen inkludiert), Lebensmittel kann man bei Tesco, Aldi, Lidl oder auch Asda recht günstig erwerben, vor allem Gemüse, Obst und vegane Alternativen zu ‚normalen‘ Lebensmitteln waren günstiger als man es von Graz gewohnt ist. Bücher musste ich fast keine kaufen, für fünf Module insgesamt vier Bücher, wobei eines für einen Sprachkurs war, den ich absolvierte. Auch der Preis der Bücher war um einiges günstiger als in Österreich. Von der Universität bekam man auch Guthaben für die Drucker der Universität. Ich musste zum Glück kaum Tickets für öffentliche Verkehrsmittel kaufen, die Preise für einzelne Fahrten bzw Tage sind mit jenen in Garz vergleichbar, allerdings sind die Jahrestickets teurer (soweit ich

weiß), dazu kommt noch, dass man mit einem Ticket für den Bus die Bim nicht benutzen kann und umgekehrt.

Ich weiß nicht ob es ein Buddy-Programm an der Gastuniversität für Erasmus Studenten gab, weder ich noch meine Freunde haben von einem solchen gehört. Generell hat es sich recht schwierig gestaltet Kontakte mit britischen Studenten zu knüpfen, am ehesten kann ich hier noch die Societies empfehlen. Die Organisation CityLife hat immer wieder Events organisiert, die darauf ausgelegt waren Kontakte zu knüpfen, die Hauptzielgruppe waren allerdings internationale Studenten. Folglich fand man auf diesen Events zwar mehr kontaktfreudige Personen, es trug allerdings auch zu der ‚internationalen Blase‘ bei.

Generell würde ich die Nottingham Trent University für einen Erasmus Aufenthalt empfehlen. Nottingham ist eine schöne Stadt mit vielen Studenten in der man sich schnell zu recht finden kann. Die Universität hat relativ viele internationale Studenten und die Kurse sind nicht zu anspruchsvoll. Man sollte sich allerdings bewusst sein, dass die meisten Professoren keine geringere Ansprüche haben werden, nur weil man Erasmus Student ist.